

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“



**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 ¢  
**Erscheint an jedem Werktage**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einpaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Stelle 45 ¢, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 12

Gegründet 1827

Montag, den 17. Januar 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

## Tagespiegel

Der englische Sackhafter Churchill ist in Rom eingetroffen.

Im gegenwärtigen Winter sind in Asien nach amtlicher Mitteilung 2658 Kurie für militärischen Vorunterricht mit über 100 000 Teilnehmern veranstaltet worden gegenüber 2160 Kurien im vorigen Winter.

Im Senat und im Abgeordnetenhaus in Washington wurde die Politik der Regierung gegen Nicaragua und Mexiko erneut scharf angegriffen. Große Kundgebungen, namentlich aus kirchlichen Kreisen, verlangen Abkehr von der Gewaltspolitik.

Der Gegenpräsident Sacasa in Nicaragua hat in Washington gegen die Besetzung des Landes durch nordamerikanische Truppen Einspruch erhoben und erklärt, er werde trotz der Blockade bis zum letzten Augenblick auf seinem verfassungsmäßigen Posten anhalten. Sacasa will sich in einem Aufruf an alle lateinamerikanischen Staaten wenden.

Der amerikanische Botschafter in London, Houghton, der gegenwärtig in Washington weilte, hat wegen der gestrichenen Beziehungen zu Mexiko und Nicaragua seine Abreise nach London verfrüht.

## Kammerauflösung in Frankreich?

Die Gegnerschaft zwischen Poincaré und Briand war durch die Neujahrsgespräche Briands und die Rheinlandumfrage des „Echo de Paris“ wieder einmal in die Öffentlichkeit getragen worden. Beiden kam es im wesentlichen auf eine Klärung der französischen Außenpolitik an, die sich in der Frage der Rheinlandräumung zwischen Methoden des zwanzigsten und des achtzehnten Jahrhunderts zu entscheiden hat. Briand hatte zu diesem Zweck eine Kammerausdrache gefordert, die der Kabinettsrat verwarf. Briand hoffte daraufhin, wenigstens im Senat eine Klärung über die Deutschland gegenüber zu befolgende Außenpolitik herbeiführen zu können.

In diesem Stadium der Auseinandersetzung überrascht Poincarés Sprachrohr Marcel Hutin im „Echo de Paris“ mit der Ankündigung, Poincaré wolle die Kammer auflösen. Als Begründung wird angeführt, Poincaré brauche noch lange Zeit, um die Befestigung des Franken durchzuführen, wofür die Lebensdauer der aus den Wahlen 1924 hervorgegangenen Kammer nicht ausreicht.

Im Vordergrund der Erwägungen steht natürlich auch für Poincaré die Überlegung, daß die „nationale Einigkeit“, die ihm bisher eine weitgehende Erholung des Franken ermöglichte, in die Brüche gehen muß in dem Augenblick, in dem er bei der französischen Wirtschaft die Kosten dieser Erholung wird einstreuen müssen. Der Wunsch nach klareren Mehrheitsverhältnissen ist also durchaus zu verstehen aus der parlamentarischen Lage, in der sich Poincaré befindet. Aber das sind nicht die einzigen Gründe, die ihn leiten werden, gerade jetzt eine Entscheidung zu suchen. Wenn Poincaré den jetzigen Zeitpunkt für besonders günstig für seine Wahlen hält, so ist er ohne Zweifel der Meinung, seine bisherigen Erfolge in der Behandlung der Währungskrise werden ihm seine Mehrheit bringen, wie jene es war, mit der er in die Ruhr marschierte. Er will die Kammerwahlen vom Mai 1924, die wie ein Gottesgericht über seine Außenpolitik quitierten, ungeschehen machen, sicherlich auch zu dem Zweck, um die Außenpolitik wieder aufnehmen und fortsetzen zu können, die der Walfleg des Linksblocks vom Jahr 1924 unmöglich gemacht hatte.

Aber auch dann, wenn man die Dinge in der Richtung auf einen möglichen Mißerfolg hin betrachtet, befindet sich Poincaré in ausgezeichnete Lage. Schon lange vermutet man in Paris, Poincaré werde irgend einen Streit vom Zaun brechen, sich zurückziehen und „als der Mann, der den Franken gerettet“, seine Nachfolger bekämpfen, denen er eine, zunächst unlösliche Wirtschaftskrise hinterlassen muß. Diese Überlegungen werden bei den Aufstufungsplänen Poincarés wohl nicht entscheidend gewesen sein — diesen Erfolg kann er billiger haben — aber sie werden ihm seinen Entschluß, um eine „Poincaré-Mehrheit“ zu kämpfen, erleichtert haben. Findet er diese Mehrheit, so wird es ihm mit bekannter Meisterlichkeit gelingen, die Krisenstimmung der kommenden Destinationsnöte durch Entfesselung außenpolitischer Skandale von sich abzulenken, findet er die Mehrheit nicht, — dann geht er immer noch als ein erfolgreicher Mann in die Opposition.

Mit der Verwirklichung dieser Pläne wäre dann der Kampf Poincaré-Briand auf die breiteste Grundlage gestellt. Nicht Kammer, nicht Senatsausdrache, sondern Appell an die Wähler. Und das mit maskierter Parole. Poincaré wird als Frankengeretter in den Wahlkampf gehen und um Vertrauen bitten, das erfolgreich begonnene Werk beenden zu dürfen. Das wahre Ziel wird sein, eine Mehrheit gegen Briand zusammenzubringen, eine Mehrheit gegen den Frieden in Europa.

Ueber die Mißstimmung im Kabinet der nationalen Einigkeit wird noch gemeldet:

Paris, 16. Jan. Den Außenminister anzugreifen, kann Poincaré nicht wagen, weil er weiß, daß das starke Rückwirkungen nach außen haben würde. Andererseits ist er sich darüber klar geworden, daß in irgend einer Weise über die zwei miteinander in so scharfem Gegensatz stehenden

## Curtius gibt den Auftrag zurück

### Die Regierungsbildung durch Curtius gescheitert

Berlin, 16. Jan. In einem Schreiben an die Zentrumsfraktion legte Dr. Curtius die Richtlinien für ein Regierungsprogramm dar mit dem Bemerkten, daß die Deutsch-nationale Volkspartei dieses Programm als geeignete Grundlage für Verhandlungen über ein vollständiges Programm annehmen würde. Das Zentrum möge nun seinerseits erklären, ob es hierzu gleichfalls bereit wäre. Dr. Curtius fügte hinzu, an der Frage der Führung (d. h. ob er Reichskanzler werde oder ob das Zentrum das Kanzleramt behalten wolle) dürfe das Zustandekommen der Regierung nicht scheitern.

Abg. v. Guérard, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, antwortete brieflich: Die von Curtius beabsichtigte Regierungsbildung unterliege für das Zentrum nach wie vor den bereits geäußerten schweren Bedenken. Das Zentrum halte den Versuch zur Bildung einer Regierung der Mitte für den gegebenen Weg zur Beilegung der Krise, und könne sich von weiteren Verhandlungen im Sinn des Dr. Curtius keinen Erfolg versprechen.

Dr. Curtius begab sich hierauf zum Reichspräsidenten und gab den Auftrag zur Kabinettsbildung zurück.

Die weitere Entscheidung liegt nun beim Reichspräsidenten. In Reichstagskreisen neigt man vielfach zu der Ansicht, daß der Reichspräsident Dr. Curtius nochmals berufen wolle mit der Befugnis, den Reichstag aufzulösen. Andere glauben, Dr. Marx oder Stegerwald werden berufen, doch sei dem Reichspräsidenten

politischen Richtungen eine Entscheidung fallen muß, die er durch eine Reuewahl der Kammer glaubt herbeiführen zu können. Daß innerhalb des Kabinetts starke Gegensätze bestehen, die bisher immer noch mühsam verdeckelt wurden, ist ein offenes Geheimnis. Aber diese Gegensätze sollen, wie die „Victoire“ ausführt, nicht nur zwischen Poincaré und den Ministern der Rechten einerseits, und Briand andererseits bestehen, sondern auch die radikalsozialistischen Minister Sarraut und Herriot sollen sich gegen Briand ausgesprochen haben, insbesondere gegen die Räumung der Rheinlande. Deshalb wurde Briands Wunsch, eine außenpolitische Aussprache in der Kammer zu veranstalten, abgelehnt, und dieser Mißerfolg habe Briand veranlaßt, gegen Poincaré in den Wandelgängen der Kammer einen Feldzug einzuleiten, um die Stellung des Ministerpräsidenten unhaltbar zu machen, indem verbreitet wird, daß zwischen diesem und seinen Ministern die stärksten Meinungsverschiedenheiten bestehen und daß Poincaré ein unerbittlicher Gegner des Vertrags von Locarno sei.

### Außenpolitische Aussprache in Paris?

Paris, 16. Jan. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, habe Außenminister Briand erklärt, er werde verlangen, am nächsten Mittwoch vom Auswärtigen Amt ein Referat gehört zu werden. Was die außenpolitische Aussprache betreffe, so werde sie ohne Zweifel in naher Zukunft vor dem Senat stattfinden.

## Neuestes vom Tage

### Verordnung des Reichspräsidenten über den Heereserlass

Berlin, 16. Jan. Reichspräsident v. Hindenburg hat unter Gegenzeichnung des Reichswehrministers Dr. Geßler folgende Verordnung erlassen: „Auf Grund des § 11 des Wehrgesetzes vom 23. März 1921 verordne ich: 1. Es ist verboten, a) jede Aufnahme junger Leute, die nicht gesetzmäßig eingestellt sind, in die Kasernen, Ausbildungslager und in die Truppenteile, sei es auf Probe oder für freierwerbende Stellen, sei es für einen Ausbildungslehrgang oder zur zeitweiligen Erhöhung der Mannschaftsbestände, b) die Vorbereitung und Ausbildung von Reservestämmen im allgemeinen, sowie von Reservestämmen im besonderen. Sollten Heeresdienststellen Verfügungen erlassen haben, die dahin mißverstanden werden könnten, als ob Zeitfreiwillige, Ausbildungslehrgänge, Vorbereitungen von Reservestämmen usw. statthaft wären, so werden solche Verfügungen hiermit aufgehoben.“

2. Wegen des ordnungsmäßigen Erlases der jährlich 5 Prozent vorzeitig Entlassenen wird ausdrücklich auf § 13 der Verordnung über die Ergänzung des Heeres (S. 8. B.) vom 4. Juni 1921 hingewiesen, wo der Spielraum der vorzeitigen Entlassungen zwischen den einzelnen Divisionen und Kavalleriedivisionen genau geregelt ist.“

Der Reichsminister Dr. Külz erjudet die Landesregierungen, wo Nachrichten über militärische Betätigung von Verbänden auftauchen, sofort polizeiliche Ermittlungen anzustellen und im Befestigungsfall die Vereinigungen aufzulösen, bei Verdacht sie zu verwarnen.

Die Annehmung nach links unerwünscht, und es sei auch fraglich, ob dann die Deutsche Volkspartei in der Koalition bleiben würde.

Der Reichspräsident empfing am Samstag vormittag den Grafen Westarp (Deutschn.) und darauf Herrn von Guérard (Zentr.).

Der Reichspräsident hat auf Samstag nachm. 5.30 Uhr den Reichskanzler Dr. Marx zu sich gebeten.

Die „Tägl. Rundschau“ glaubt, daß die Deutsche Volkspartei sowohl die Große Koalition (mit Einschluß der Sozialdemokratie) wie die Koalition der Mitte mit Bindung nach links ablehnen werde. — Die „Germania“ (Zentr.) erklärt, eine Regierung der Mitte würde sich nur an die Sozialdemokratie anlehnen können. — Der „Vorwärts“ sagt, die Unterstützung einer neuen Regierung der Mitte durch die Sozialdemokratie würde von der Zusammensetzung des Kabinetts und von seinem Programm abhängen. — Die „Köln. Zig.“ schreibt, das Zentrum habe eine große Verantwortung auf sich genommen. Es habe nun die Pflicht, dem deutschen Volk zu zeigen, mit welcher Regierung praktische Politik gemacht werden könne. Die Große Koalition scheide aus; die Deutsche Volkspartei habe nach der verkehrten Behandlung ihrer Verhandlungsführer durch das Zentrum keine Veranlassung, ihm aus der Sackgasse zu helfen, in die es sich selbst hineinmanövriert habe. Es sei eine Frage der Zeit, wie lange sich das Zentrum der einzigen Möglichkeit, die großen nationalen Aufgaben durch eine bürgerliche Mehrheitsregierung zu lösen, widerlegen könne.

### Die Lage der Fremden in China

London, 16. Jan. Die englische Regierung trifft stürke Vorbereitungen, um in Schanghai von den Ereignissen nicht in gleicher Weise überrast zu werden wie in Hankau. Die angesammelten Streitkräfte werden als ausreichend zum Schutz der Niederlassungen erachtet. Auch von amerikanischer Seite werden die Weichen in Schanghai ermahnt, ihre Kampfbereitschaft wenigstens so lange nicht allzu deutlich zu zeigen, bis die im Inneren Chinas wohnenden Weichen nach den Seehäfen in Sicherheit gebracht seien.

Nach der „Morning Post“ sind bereits verschiedene Streiks in Schanghai im Gange. Zwischen den Konsulaten seien Vereinbarungen über die Verteidigung getroffen. Die Engländer stellen etwa 1500, die Amerikaner 800, die Japaner 2000, die Franzosen 2000, die Italiener 500 Mann.

Eine Anzahl chinesischer Studenten überfiel das in der Nähe gelegene Waisenhaus der japanischen Dominikaner, sowie die Kirche und das dazugehörige Wohngebäude. Sie vertrieben die Ordensschwesteren, bemächtigten sich mehrerer chinesischer Waisenkinder und plünderten und beschädigten die Niederlassung. Die Schwestern und die Geistlichen, mit Ausnahme des Bischofs, verließen den Hafen. Obwohl 40 000 russische Truppen in Tsichau liegen, ist nichts geschehen, um den Überfall zu verhindern.

## Württemberg

Stuttgart, 16. Jan. Vom Landtag. Der Finanzausschuß nahm zu Absatz 2 des Artikels 9 des Gesetzes über das Dienstverhältnis der Minister zwei Anträge an; der Absatz 2 der Regierungsvorlage ist damit gefallen. Artikel 10, der den Sterbe-Nachgehalt, und Artikel 11, der die sonstigen Ansprüche der Witwen und Waisen regelt, wurden entsprechend der Regierungsvorlage angenommen. Ueber die Schlußbestimmungen besonders des Artikels 13 entspann sich eine ausgedehnte Aussprache über die Frage, ob die Verdrängung der Rückwirkung für alle Minister, die nach dem Inkrafttreten der neuen Verfassung vom 20. Mai 1919 mit Ruhegehalt ausgeschieden sind, rechtlich zulässig sei oder nicht. Regierungseits wurde die Frage bejaht, desgleichen von einem Zentrumsredner. Von sozialdemokratischer Seite wurde diese Rückwirkungsbeziehung bestritten.

In der Sitzung am Samstag hat der Finanzausschuß das Ministergesetz angenommen. Die Aussprache drehte sich vor allem um die Frage der Rückwirkung des Gesetzes auf die seit 20. Mai 1919 mit Ruhegehalt ausgeschiedenen Minister und darum, ob die gegenwärtig im Amt befindlichen Minister auch unter das Gesetz fallen. Das Gesetz legt nämlich die bisherigen Ministerpensionen etwas herab. Von dem. und soz. Seite wie auch von einem Zentrumsredner wurde mit Vorbehalt die Berechtigung der Rückwirkung des Gesetzes bestritten, von seiten des Staatspräsidenten und von Rednern des Bauernbunds, der Bürgerpartei und eines Zentrumsredners wurde die Berechtigung der Rückwirkung nach rechtlichen Gesichtspunkten bejaht. Zur Beseitigung von besonderen Härten, die sich in einzelnen Fällen aus der Rückwirkung ergeben, soll jedoch das Staatsministerium mit Zustimmung des Finanzausschusses des Landtags Sonderregelungen treffen. (Bei den Ministerpensionen kann man doch wohl nicht von „Härten“ sprechen.) Bei der Abstimmung wurde der Artikel 13 mit 7 Ja-Stimmen angenommen, ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme, einer stimmte mit Nein und 4 verweigerten die Abstimmung. Die nächste Sitzung des Finanzausschusses

142

Metzelsuppe

Verkauf

Strickjacken

billig

steig.

Bewerbestener

Kaninchen-Züchlerverein Nagold.

Januar 1927, findet im

Sammlung

Der Ausguss.

192

Klog.

den.

findet im Waldhornsaal

große

Landeschau

eingeladen wird.

ehrerer Hundesfreunde.

ndfunk sein ein Genuß,

zialgeschäft kaufen muß.

ist der rechte Mann,

an drahtlos kaufen kann

recher-Anlagen

Mk. 87.—

, Rundfunkvertrieb

angestraße.

Methodist. Gottesdienst

Nagold:

Sonntag 16. Jan. 1/2 10 Uhr

vom Predigt u. Abendmahl

(Distriktsvorsitzender) Nachm.

1/2 3 Uhr Vierteljahrsver-

sammlung.

Mittwoch abend 8 Uhr

Bibelstunde.

Ebhäusen:

Donnerstag abend 8 Uhr

Gottesdienst.

Kathol. Gottesdienste

Sonntag, 16. Jan.

8 U. Beichtgelegenheit, 9 U.

Gottesdienst nachher Son-

ntagschule, 1/2 2 Uhr Andacht.

Mittwoch, 19. Januar abd.

8 Uhr Bibelstunde.

Samstag, 22. Januar 1/2 8

Uhr Gottesdienst in Rohrdorf

findet am Donnerstag, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr statt. Tagesordnung: Fortwirtschafliche Fragen.

Die Besteuerung der privaten Krankenanstalten. An das Staatsministerium ist folgende kleine Anfrage gerichtet worden: Die vom Reichsfinanzministerium veranlaßte unterschiedliche Besteuerung der öffentlichen und privaten Krankenanstalten Württembergs droht den Untergang der letzteren herbeizuführen. Die privaten Krankenanstalten im Land sind bei den in Württemberg bestehenden Verhältnissen nicht zu entbehren, sie müssen unbedingt im öffentlichen Interesse erhalten bleiben. Ist das Staatsministerium bereit, die durch die Steuermaßnahmen bedrohten Privatkrankenanstalten des Landes zu schützen und für eine Abänderung der Besteuerung einzutreten? Die Anfrage ist unterzeichnet von den Abgeordneten Dr. Hölscher, Andre, Dr. Schermann, Scheef, Roos, Pfleger, Dinaler, Rath, Mergenthaler.

Für Versorgungsberechtigte und Versorgungsanwärter. Der Württ. Kriegerbund, Abteilung für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, teilt uns mit: 1. Steuerermäßigung für im Ausland wohnende Versorgungsberechtigte: Der Reichsminister der Finanzen hat die Einkommensteuerberechnung für Auslandsdeutsche, die ihre Bezüge aus deutschen öffentlichen Kassen erhalten, neu geregelt. Auf Grund dessen gibt der Reichsarbeitsminister bekannt, daß bei den im Ausland wohnenden Versorgungsberechtigten der Steuerabzug vom 1. Januar 1927 ab ohne Vorlage einer Steuerkarte nach dem Familienstand zu berechnen ist. Anträge auf Erhöhung der steuerfreien Beträge sind an das für das zählende Versorgungsamt zuständige Finanzamt zu richten und nach Bewilligung dem Versorgungsamt einzureichen. 2. Erhöhung der laufenden Unterstüßungen für Versorgungsanwärter der neuen Wehrmacht und ehemalige Kapitulant: Nach einem gemeinsamen Erlass des Reichswehrministers und des Reichsarbeitsministers können die laufenden Unterstüßungen für die Versorgungsanwärter der neuen Wehrmacht und für die Kapitulant der früheren Wehrmacht vom 1. Dez. 1926 ab je nach dem Bedürfnis bis zur Höhe von drei Achtern der Bezüge aus Besoldungsgruppe A 3 Stufe erhöht werden. Dazu treten die Sozialzulagen (Frauen- und Kinderzulagen), die bisher auch nur in drei Achtern ihrer Höhe gezahlt wurden, jetzt in voller Höhe.

Die Grippe. Nach amtlicher Mitteilung liegen in zehn Städtgarter Krankenhäusern etwa 350 Grippefranke. Wegen Ueberfüllung können die Krankenhäuser keine Grippefranke mehr aufnehmen. In den Schulen, von denen bis jetzt noch keine geschlossen wurde, fehlt durchschnittlich ein Drittel der Kinder. In vergangener Woche wurden 11 Todesfälle gemeldet. Bei der Ortskrankenkasse war ein starker Zugang der Kranken zu verzeichnen.

Die Minister-Ruhegehälter in Württemberg. Wie das N. T. berichtet, werden in Württemberg zur Zeit folgende Minister-Ruhegehälter bezahlt: a) Von den vor dem Jahr 1919 ausgeschiedenen Persönlichkeiten beziehen Ruhegehälter Dr. von Habermas 16 728 RM., Dr. von Köhler 13 800 RM. (1110 RM. Kürzung infolge Anstellung als Universitätsprofessor), Dr. von Viktorius 10 650 RM. (5325 RM. Kürzung infolge Anstellung als Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart), Dr. von Schmidlin 17 040 RM., dazu Frauenzulage 144 RM. An Hinterbliebenenbezügen werden ausbezahlt an die Witwen der Minister von Breitling, von Fleischhauer, von Wächter-Lautenbach, von Jeyer, von Soden, von Weizsäcker, von Mandry je der Höchstbetrag der Witwenpensionen 7200 RM., wozu bei den Witwen der zugleich im Hofdienst beschäftigten Minister noch Zuschläge von 4416 bzw. 1833 RM. kommen. b) Von den Ministern, die unter der heutigen Verfassung ausgeschieden sind, beziehen an Ruhegehältern Baumann 14 484 RM., Staatspräsident a. D. Blos 7455 RM., dazu Frauenzulage 144 RM., Seymann 7455 RM., dazu Frauen- und Kinderzulage 408 RM., Staatspräsident a. D. Dr. Hieber 17 040 RM., dazu Frauen- und Kinderzulage 408 RM., Staatspräsident a. D. Rau 4950 RM. (Kürzung infolge Anstellung als Staatsrat 11 025 RM.). Von Hinterbliebenenbezügen erhalten die Witwen der Minister Graf, von Klene, Liesching dieselben Beträge wie oben angegeben. Verzichtet haben auf Ruhegehälternanspruch die früheren Minister Herrmann, Keil, Leipart, Dr. Lindemann, Schilde und Dr. Schall. Insgesamt ergeben sich für die Gruppe A an jährlichen Ausgaben 115 110 RM., für die Gruppe B 73 944 RM.

### Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

Über sein stilles, blaßes Gesicht flog der Schimmer eines wehmütigen Lächelns. Wie sah sie war in ihrer unschuldvollen Kindlichkeit. So süß. Und blühte doch für einen anderen, für den Abenteuerer. Mit den Zähnen hätte er knirschen mögen vor Wut. Aber er bezwang sich.

Und sein Gesicht war wieder kühl und gelassen, als er mit müder, schleppender Stimme jetzt sprach: „Loh, uns diese Stunde begraben, Rätchen, sprechen wir von etwas anderem.“ Unbefangen plaudernd schritt er wieder dem Hause zu, ganz wieder sein eigener Herr. Sie aber trippelte neben ihm her, erkaunt und verblüfft, wie ein bestraftes, kleines, verächtliches Mädchen.

Und als er dann fort war, atmete sie erleichtert auf: „Gott sei Dank! Die Gefahr ist glücklich vorüber!“

#### 8. Kapitel.

Aber dem Rheintal leuchtete die Septembersonne. Die brante Strauß, strahlend hernieder auf die unabsehbaren Menschenmengen, die zu Fuß, zu Rad oder auf den zweirädrigen, stählereichten Milchwagen der Bauern des Weges zogen, die Straße entlang, die wie die Strahlen eines Sternes alle in dem einen erstrebten Ziele zusammenliefen. Ab und zu rasselte ein Landauer, eine sogenannte Gartenlaube, vorbei. Witzworte flogen hin und her. Lieder rauschten über die Köpfe der Wanderer hin und wurden verschlungen von dem Lärm der sich endlos dehnenen Straße. Wo ein Wirtshaus am Wege stand, da stauten sich die Mengen: Mädchen tigerten und freischten, Burtschen lachten und gröhnten, bis fauchend und lachend ein Auto durch den Staub segte, alles zur Seite trieb und gleich darauf in wehenden Wolken verschwand. Und weiter wälzte sich die Menge, unauflöflich, unabsehbar, dem gemeinsamen Ziele zu, dem Flugplatz Wahn.

Ein neuer Prophet war auferstanden, er hieß... der „Sturmgeßell“. Sollte die Lüste beherrschen, uneingeschränkt, wie der Adler sollte er nicht Angst noch Not kennen und ungeahnte Taten verrichten. So meldeten die Zeitungen. Es würde ein aufsehenerregendes Ereignis geben.

### Aus dem Lande

Reutlingen, 16. Jan. Polizeistunde und achttes Schuljahr. Der Gemeinderat beschloß auf eine Eingabe des Verkehrsvereins um Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr, das Gesuch befürwortend an die Polizeidirektion weiterzuleiten. Ferner wurde ein Antrag der evang. Ortschulräte von Reutlingen und Bezingen betr. Einführung des 8. Schuljahres in der Volksschule behandelt. Gegen diese Anträge haben 43 v. H. der Eltern Einspruch erhoben. Die Kosten für die Einführung betragen für die Stadt etwa 14 450 Mark. Der Gemeinderat stimmte der Durchführung des 8. Schuljahres in Reutlingen und Bezingen zu. Für die Mädchenmittelschule wurde die Einrichtung einer 9. Klasse beschlossen.

Gauingen O. Mönningen, 15. Jan. Wahl eines Bachmeisters. Die schon geraume Zeit währenden Streitigkeiten um die Neubesezung der Bachmeisterstelle in der Gemeinde fanden zur Zufriedenheit aller eine glückliche Lösung. Durch ortsübliche Bekanntmachung wurde zur Wahl eingeladen. Nur Frauen und erwachsene Töchter durften abstimmen. Durch Stimmenmehrheit erkoren sie den Dreischmiedmeister und Fronmeister Friedrich Geisler zum Bachmeister.

Oberdisisheim O. Balingen, 16. Januar. Brand. Gestern nacht brach in dem Bohn- und Detonomiegebäude der Ferdinand Seeburger Witwe Feuer aus. Die Bewohner konnten mit Hilfe von einigen Nachbarn noch die Betten und Kleider retten. Das Dach ist vollständig abgebrannt, die Wohnräume sind stark beschädigt. Die Entschadigungsursache ist noch nicht bekannt.

Mergentheim, 16. Jan. Erwerbslosenziffern. Die Zahl der Erwerbslosen ist in den letzten Wochen bedeutend angewachsen und beträgt zurzeit 130, davon in Mergentheim selbst 45. In der Hauptsache handelt es sich um Arbeiter aus den verschiedenen Bauberufen, sowie um Erd- und Hilfsarbeiter.

Danolsweiler O. Ellwangen, 16. Jan. Ein Wildschwein. Ein mittelstarkes Wildschwein treibt sich seit einigen Tagen in den hiesigen Wäldern herum. Es hat sich in den anliegenden Saatfeldern bereits stark durch Brechen hauptsächlich in vorjährigen Kartoffeläckern demerbar gemacht.

Ulm, 16. Jan. Hochstapler. Der 42 J. a. led. erheblich vorbestrafte Ingenieur P. Wertes von Trier wurde von der Großen Strafkammer Ulm in der Berufungsinstanz unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 9 Mon. Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Vom 15. Oktober bis 16. Nov. 1925 verschaffte er sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen im städt. Krankenhaus hier, wo er vorher als kranker Gefangener untergebracht war, Unterkunft und Verpflegung 2. Klasse und als Morphiumist durch eine Krankenschwester, die später, als die Sache aufkam, durch Vergiftung freiwillig aus dem Leben schied, auf unrechtmäßige Weise auch Morphium. Später beging er Zechprellereien und erschwindelte sich bei einem Friseur seine Parfümerien usw. Im Herbst d. J. wurde er vom erweiterten Schöffengericht Ulm unter Anwendung des Gesetzes über Ausschluß des freien Willens infolge Morphiums freigesprochen. Der Staatsanwalt legte Berufung ein und Wertes wurde der Nervenklinik Tübingen zur Beobachtung eingewiesen, wo er als gemeingefährlicher Hochstapler entlarvt wurde.

Der verh. Polizeioberwachmeister Knupfer wurde vom Großen Schöffengericht wegen Unterschlagung im Amt zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten des Verfahrens verurteilt. Knupfer war während der Hundesperre des vergangenen Jahres damit beauftragt, die im Freien betroffenen und eingelieferten Hunde in Verwahrung und Pflege zu nehmen, bezw. verdächtige Tiere zu erschießen. Er verkaufte nun einen dieser Hunde an einen hiesigen Obsthändler um 25 Mark. Der Hund, ein Schnauzer, lief aber nach ein paar Tagen seinem ursprünglichen Herrn, einem Fabrikanten, wieder zu, wodurch die Unterschlagung ans Licht kam.

Schelllingen O. Blaubeuren, 16. Jan. Stein Schlag. In dem an der Straße Schelllingen-Schmiechen gelegenen Steinbruch löste sich infolge Tauwetters ein großer Stein an der Bruchwand und verlegte einen Arbeiter derart am Kopf, daß er lebensgefährlich verletzt ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden mußte.

Biberach, 16. Jan. Aus dem Parteileben. Die Württ. Zentrumsparlei wird am 5. und 6. Februar in Biberach eine größere Parteitagung abhalten.

Eshach O. Ravensburg, 16. Jan. Mutter und Kind verbrüht. In Oberjulgen stellte die Frau des arbeitslosen Tagelöhners Friedrich Großmann eine Beiflasche geschlossen und gefüllt mit Wasser in den Ofen, was eine Explosion hervorrief. Der Frau wurde der ganze Kopf und die Brust, einem 1 1/2jährigen Kind die Brust verbrüht.

### Aus Stadt und Land

Regolb, 17. Januar 1927.

Die Liebe, wenn sie neu, braust wie ein junger Wein, je mehr sie alt u. klar, je stiller wird sie sein. Silesius.

#### Vom Sonntag.

Ein Sonntag, den man genau so gut in den Oktober und November hinein hätte verlegen können, ein Tag ohne Charakteristik ist wieder still vorübergegangen. Am Morgen konnte man glauben, der eingetragte Frost werde uns den Winter wieder merklich machen, doch später stieg das Thermometer so, daß „Frühlingslüfte“ lind und süß uns umfäuelten. Der Nachmittag legte einen grauen Regenmantel über Tal und Berg, der richtige Gemütlichkeit nur in der molligen Stube aufkommen ließ, sonst aber... puh! just das rechte Wetter um frant und mismutig zu sein. — Zu einer Küferversammlung war man aus den verschiedenen Nachbarkirichen in der „Linde“ zusammengekommen, über so konnte man im „Löwen“ die Gefügell- und Kaninchenzüchter auf schweren Problemen brüten sehen. Der Lichtbildervortrag am Abend im Vereinshaus brachte für manchen eine Stunde der Abwechslung.

#### Vortrag über Diakonissenarbeit.

Am 21. Januar 1800 ist der Mann geboren, welcher der Erneuerer der Diakonissenarbeit in der evang. Kirche werden sollte und das Geben an ihn aufzurichten, wir darum allen Grund und Anlaß haben, Theodor Fliedner. — Wie viele von uns sind schon vielleicht krank in einem Spital gelegen und erinnern sich dankbar der aufmerksamen, hingebenden Pflege, welche sie durch die „Schwestern“ erfuhren. Wie viele Wunden sind schon durch sie geheilt, wie viele Schmerzen gestillt, wie viele Leben durch sie schon von einem frühen Tod gerettet worden! — Von der lebendigen Liebestätigkeit gibt die Arbeit der 22500 evang. Schwestern in Deutschland, darunter 1349 in Stuttgart einen leuchtenden Beweis, zumal daneben noch zahlreiche Rettungs- und Pflegeanstalten sich mit eigenen Kräften betätigen. — Vom Stuttgarter Diakonissenhaus sprach gestern abend im Vereinshausaal Parrer Oschmann, welcher teils Bilder in Worten, teils Lichtbilder von Freude und Leid, Mühe und Arbeit aus der Tätigkeit der Diakonissen vor Augen führte. Nicht zu vergessen auch die Arbeit der Gemeinde-Krankenschwestern, die Tag für Tag zu jeder Zeit und zu immer neuen Berufspflichten ausziehen und unsere Kranken besuchen. Das Erbarmen und die werklätige Nächstenliebe, welchen Handreichung, Zuspruch und Trost hinzugefügt wird, nehmen oft Unglücklichen und Bedrängten das Gefühl der Verlassenheit. Auch hier gilt ein Wort von Matth. Claudius: „Wohlthaten, still und rein gegeben, sind Tote, die im Grabe leben; sind Blumen, die im Stauu bestehn; sind Sterne, die nicht untergeh.“ Und bei all diesem Dienst zeigt sich deutlich, daß Barmherzigkeit die Schwester der Liebe ist. Ohne herliches Erbarmen könnte nicht hinabgeliegen werden in die Not und das Elend unseres Volkes; ohne sie würde der Undank der Menschen, all die Täuschungen, die wir erfahren müssen, uns hindern im Wege stehen. — Es gilt nur der Glaube, der in der Liebe tätig ist. — Ausrüstung mit herzlicher Demut, Treue, Liebe und Erbarmen gebe Gott allen, besonders aber den „Schwestern im einfachen Kleid“ für ihren ernerren, gesegneten Dienst. Denn, wenn eine Arbeit ihren Lohn in sich trägt, dann gilt es vom Diakonissendienst. Geld und Ehre gibt es hier nicht in besonderem Maße zu verdienen, wohl aber das herzbefriedigende Bewußtsein, den empfangenen Segen an andere weiterzugeben und zu dienen. Darum: Freiwillige vor! Alle Hände ans Werk!

Altensteig, 15. Jan. Gemeinderatsitzung am 12. ds. Mts. Vom Vorsitzenden der Fachgruppe württ. Gemeindepo-

garette zwischen den Lippen, schritt der Ingenieur ihm entgegen. Und sie standen sich gegenüber. Auge in Auge! Gott, wie hatte der Mensch sich verändert!

Blid das Gesicht und wirr die tiefumschatteten Augen, um den schmalen Mund mit dem englisch gestutzten Schnurrbart zogen sich tiefe, scharfe Linien. Aber ruhig und kühl wie immer bot dieser Mund kein den Gruß. Und Hand lag in Hand. „Was macht dein Sturmgeßell?“ — „Wilst du ihn sehen?“ Ein kurzes Kopfnicken als Antwort, dann hob Hüglin einen Zipfel des großen Zeltvorhanges, der die Ausfahrt abschloß.

Und sie standen, getrennt von dem Leben da draußen, in der einsamen Halle, wo gespenstisch in ungewissem Dämmerlicht der Wandervogel seinem Siege entgegenräumte.

Aber kein Blid Westermans streifte das neue Fahrzeug. Unruhevoll, flackernd suchten seine Augen im Gesicht des Gegenübers. Da trock ein dumpfes Wnen diesen an, und seine dunklen Augen sprühten ein troziges Licht. „Du weißt schon?“ Heiser, verbissen, voll Qual entran gen sich die Worte Westermans Mund.

Und kühl und ruhig erwiderte der andere: „Nein, aber ich ahne!“ Sinnverloren die Worte. „Du ahnst! — Gut, dann kennst du deine Macht über das Mädchen! Ja habe mir einen Korb geholt — deineckthalben!“ Und die heißen, flackernden Augen bohrten, jaugten sich in die Blide Hüglins.

Der wich ihnen nicht aus. Hochauf straffte sich seine Gestalt. Stolz, kalt klangen seine Worte: „Nielleicht. Hans, noch weiß ich das nicht. Aber möglich ist es immerhin. Ich habe nichts dazu getan. Wenn es so ist, dann spricht die Natur. Deinetwegen tut es mir leid, aber meinetwegen freue ich mich. Ich kann nicht anders. — Es wäre läge, wenn ich dir süße Worte machen wollte. — Und damit du klar siehst: jetzt beanpruche ich für mich das Recht, um Rätche werden zu dürfen!“ — „Gut getrübt, Loh, aber ich bin noch nicht fertig mit dem Mädchen!“ — Hüglin zuckte kalt die Schultern. „Wie du willst, Hans, aber die Abgabe Rätches an dich gibt mir den Weg frei. Und, das wirst du einsehen, in diesem Falle, nur in diesem Falle, wo die Verhältnisse so eigentümlich liegen, hört jede freundschaftliche Rücksticht auf.“

(Fortsetzung folgt.)

Herrenbe... menderat wu... torrektio... amt zur endg... gelegt werden... Kurze beim G... abzuschnitten... nach Nagold... jektierung der... die betr. Grund... daß geeignete... nimmt auf die... der Baulmien...  
Herrenbe... tiefes das zwif... fehende große... in Tübingen... flian Wanner... Fuhrwert sibe... chirurgische R... schädigt, das...  
Calw, 15... Stadtvorstand... Aufhebung des... nachzuführen... die Aufhebung... von Wohnunge... Bedenken gegen... noch verschiede... so sei doch von... kein Vorzeil zu... großer Wilde G... endlich dem G...

em Parteileben. Die am 5. und 6. Februar in ...

und Land

agold, 17. Januar 1927. ...

ntag.

so gut in den Oktober und ...

oniffenarbeit.

Wann geboren, welcher der ...

beratsigung am 12. ds.

ruppe müßt. Gemeindep-

der Ingenieur ihm ent-

te tiefumjatteten Augen,

dem Leben da draußen,

striefte das neue Fahr-

er andere: „Nein, aber ich

och auf straffte sich seine

er andere: „Nein, aber ich

er andere: „Nein, aber ich

er andere: „Nein, aber ich

er andere: „Nein, aber ich

lizeibeamten wird argeregt, auf Grund der neuerdings erschie-

Altensteig-Simmersfeld dem dringenden Wunsch der Gemein-

von Gemeindefarren an. einer Versteigerung des ober-

Herrenberg, 15. Jan. Straßrenkorrektio. Im Gemein-

Horb, 15. Jan. Ein- u. Ausbrecher Schäfer verurteilt.

Herrenberg, 15. Jan. Zusammenstoß. Freitag früh

Calw, 15. Jan. Aufhebung des Wohnungsmangel-

Bestiztum frei zu verfügen. Von der Stadtverwaltung wird

Aus aller Welt

Die Grippe. In der Kaserne der Landespolizei in Achaf-

Der Barmatprozeß. Der als Zeuge vernommene Ober-

Immer noch treibende Minen. Im Jahr 1926 wurden

Wieder französischer Eisenbahnstreck. Auf dem Bahn-

Großfeuer. In der Schokoladefabrik J. G. Hauswaldt

Letzte Nachrichten

Der Versuch von Dr. Marx

Berlin, 17. Jan. Herr Dr. Marx hat am Sonntag

Die Räumungsfrage

Paris, 17. Jan. Die Diskussion über die Frage der

Ein Gesetzesvorschlag der französischen Sozialisten

Paris, 17. Jan. Die sozialistische Kammergruppe hat

Lebensjahr beginnende Vorbereitung vorangehen. Ferner

Mittwoch Beginn der außenpolitischen Debatte

Paris, 17. Jan. Es wird nun bestätigt, daß Briand

Vor einem Rücktritt Kelloggs?

Berlin, 17. Jan. Nach einer Morgenblättermeldung

Peking fordert die englischen Konzessionen zurück

Berlin, 17. Jan. Wie die Morgenblätter aus Peking

Spiel und Sport.

Die Olympischen Spiele. Am 17. Januar feiern die Sport-

Handel und Volkswirtschaft

Der Tabakverbrauch in Deutschland. Im Jahr 1913 betrug

Einigung in der Lausitzer Tuchindustrie. Die Verhandlungen

Stuttgarter Börse, 15. Jan. Die Börse verlief heute im allge-

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Märkte

Viehpreise. Calw: Ochsen 630-900, Stiere 320-600, Kühe

Schweinepreise. Blauesfelden: Milchschweine 22-33.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 15. Jan. Edeläpfel 18-30,

Fruchtschranne Nagold

Verkauf: 20,33 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RM 15.-

Handel zurückhaltend, schleppend. 10 Ztr. Weizen und

Stettore: Neuenbürg: Franz Wehl, Gürtler;

Herrenberg: Jakob Zipperle, Schreiner, 79 J.;

Wittental: Eva Klumpp, geb. Haist, 79 J.;

Wetter für Dienstag

Eine nordwestliche Depression macht sich neuerdings in Härte-

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Feldvereinigung II auf Markung Ebershardt und Feldvereinigung III auf Markung Altensteig.**

Nachdem die Maße und Werte der zu bereinigenden Fläche festgestellt sind, werden den betreffenden Grundeigentümern die Besitzstandsauszüge zugestellt werden.

Die Besitzstands- und Einschätzungstagfahrt findet am **Freitag, den 4. Februar 1927** statt und zwar **vorm. 9 Uhr** in dem Rathaus in Ebershardt, **nachm. 2 Uhr** in dem Rathaus in Altensteig.

Dabei können Einwendungen gegen die Besitzstands-aufnahme und gegen die Schätzung von den beteiligten Grundeigentümern, Hypothekengläubigern, Nutznießern, Pächtern usw. vorgebracht werden.

Etwaige Einwendungen sind bei Ausschlußverweidung bis zur Tagfahrt oder in letzterer selbst bei der Vollzugskommission vorzubringen. Gegen die Veräumnis rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen findet eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statt. In der Zwischenzeit sind **zwei Wochen lang** vor der Tagfahrt die Akten (Lageplan, Bonitierungsverzeichnis, Besitzstandsregister usw.) auf den beiden Rathhäusern zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 15. Januar 1927.

170 **Oberamt: Baitinger.**

**Bieh- und Schweinemarkt.**

Der am **Mittwoch, den 19. Januar** in Altensteig fällige Bieh- und Schweinemarkt wird unter folgenden Bedingungen abgehalten:

1. Rindvieh und Schweine aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen nicht zugeführt werden.
2. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen. Tiere, für welche die Zeugnisse fehlen, werden unmachtlich zurückgewiesen.
4. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung, sowie außerhalb des Marktplatzes ist am Markttag jeder Handel verboten.
5. Beginn des Schweinemarktes 8 Uhr vormittags, Beginn des Viehmarktes 8 1/2 Uhr. Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird bestraft. Zuwiderhandelnde werden außerdem vom Markt zurückgewiesen.

Nagold, den 15. Januar 1927.

171 **Oberamt: Dr. Raunecker, stv. Amtmann.**

**Autofahrt-Gelegenheit**

morgen Dienstag nach Baisingen.

172 Anmeldungen in der „Traube“.

Nagold.

**Die rückständigen Steuerpflichtigen**

werden hiemit wiederholt um entsprechende **Abschlagszahlungen** für 1. April 1926 27 ersucht, nachdem jetzt aus Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe bereits 10 Monate Steuer verfallen sind. 128

**Kassenstunden: jeden Werktag-Vormittag 8-12 Uhr** (Samstags bis 1 Uhr), also nicht bloß wie früher - Mittwochs und Samstags.

**Stadtspflege: Lenz.**

Zwei sehr schön möblierte, ruhig gelegene

**Zimmer**

zusammen (als Wohn- und Schlafzimmer) oder einzeln per sofort zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 168

**Bauholz nach Listen**

normale Dimensionen, ev. mit Ausladung in Brettern, Latten etc. für ländliche Bauten, ca. 1000 cbm, auch kleinere Partien zur successiven Lieferung bis April d. J. von zahlungskräftiger Firma im Neckartal zu kaufen gesucht.

**Billigste Angebote frei Wagon Frachtbasis Stuttgart und Umgegend erbeten unter Nr. 166 an die Geschäftsstelle des Blattes.**

**Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!**  
Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 2500 Dankbriefe!  
**Krankenschwester Margret Heber, Frankfurt-Niederrad A 109.**

**Zugelauten**  
dunkelgefederte  
**Henne**  
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr.  
Bei wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Neue Hobelbänke**  
liefert in allen Ausführungen und sieht Bestellungen entgegen. Tausche auch gegen Frucht. 155  
**Jakob Seeger**  
Hobelbankgeschäft  
Neuweiler Dtl. Calw.

**Baisingen Dtl. Horb.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag, den 18. Januar 1927**  
in das Gasthaus z. „Rose“ in Baisingen freundlichst einzuladen.  
**Martin Gapp** & **Rosina Wollensack**  
Güterbesorger, S. d. T. d. + Josef Wol-  
Jos. Gapp alt Posth. lenzack, Zimmermann  
in Baisingen in Baisingen  
Kirchgang 10 Uhr.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Wand-Notiz-Kalender**  
für 1927  
mit Marktverzeichnis und Portotarif empfiehlt  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Bestellschein.**

An das **Postamt**

Ich bestelle hiemit die **Nagolder Tageszeitung „Der Gesellschafter“** mit den illstr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“ u. der landw. Beilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“ für den **Monat Februar** und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_  
Straße u. Hausnummer \_\_\_\_\_

Anfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

**Rauch-Kasten**  
fertig an zu billigsten Preisen  
**Heinrich Bäuerle**  
Bauschlosserei  
**Ebhausen.**

**Nicht lesen**  
u. achtlos beiseite legen, sondern lassen Sie sich meine Geräte unverbindlich in Ihrem Heim vorführen. 145

**Erwin Monauni**  
Rundfunkvertrieb  
Nagold, Langestraße.

**Qualitäts-Fron-Offenzug**  
seit 180 Jahren Garantie gegen Gelb-, Kopf- und Gliederreizen.  
Pl. 1, 4 b, Kronenapotheke Altkona.  
2073

**Grosser Winter-Ausverkauf**  
vom 12. bis 25. Januar mit großen Preisermäßigungen

gestrickte Mädchenkleider mit **33 1/3 %** Rabatt  
lämliche Mädchenschürzen 50-100 cm lang mit **20 %** Rabatt  
alle Wintermäntel für Herren und Knaben mit **20 %** Rabatt  
ein Posten reinwollene Unterrockflanelle M. **2.50**  
ein Posten Glanztuch für Trachtenkleider M. **3.00**  
reinwollene Kleiderstoffe gestreift und kariert statt Mark 6.00 bis 13.00 nur M. **4.00, 5.00, 6.00**  
ein Posten wollene Unterröcke M. **2.00**

Ferner gewähre ich auf die bekannt billigen Preise meines übrigen Warenlagers während des Ausverkaufs einen Rabatt von **10 Prozent.**  
Verkauf nur gegen bar. Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang. Kein Umtausch.

**Paul Räuchle, am Markt, Calw.**  
Das Haus der guten Qualitäten.

Mit „Se...“  
Er...  
Telegran...  
Nr. 1...  
Fünf e...  
Unter lag...  
In der...  
die Außer...  
China geg...  
unter Wal...  
Bewohner...  
siehe Jap...  
neuen Bef...  
die alten...  
In den...  
Ausländer...  
Aufstieg, in...  
Südener...  
britanniens...  
englisches...  
Reihe von...  
veranstalte...  
Wettbewerb...  
Mannschaft...  
Es soll...  
lands über...  
stieg“ men...  
ändern Teil...  
zurückeln u...  
feuern. Die...  
wirtschaftl...  
beigetragen...  
besther für...  
und auch für...  
zu steigern...  
die im D...  
lands als e...  
deutsche W...  
würde, was...  
das lebhaft...  
eine menig...  
Wiederherst...  
licher ist e...  
schäftlichen...  
zurück zu...  
finanziellen...  
deutsche W...  
meiden und...  
bedürftigkeit...  
zu erhalten...  
Die Rat...  
lauf des J...  
hat, hat den...  
apparat, son...  
mht werde...  
Arbeitskräfte...  
Berständnis...  
so dargestellt...  
schaft der e...  
schäftlich...  
und als ob d...  
undschäftl...  
Erfolg umm...  
nommen w...  
der deut...  
wältigen...  
losigkeit...  
werbslosigkeit...  
Die Bezahl...  
Unternehm...  
der auch for...  
der deutschen...  
steden mehr...  
als wir eige...  
fügung steller...  
papiere hat...  
ausgesproch...  
angesprochen...  
sierungskonju...  
abgelöst wer...  
beantworten...  
Selbstgeföh...  
erlitten hat...  
Deutsche in...  
der deutschen...  
das jederm...  
wille können...  
sehen und w...  
Ration...  
Erfolge...  
Auf der...  
für Rheinpre...  
zinger int...  
ergebnisse der...  
mischen Guts...